

Letztere Bezeichnung ist aber nicht richtig, denn hier handelt es sich nicht um eine Oxydbildung; vielmehr wird das Anlaufen dadurch verursacht, daß der Schwefelwasserstoff mit dem Silber auf dessen Oberfläche reagiert unter Bildung einer mehr oder weniger schwarzbraun gefärbten Sulfidschicht. Natürlich beschränkt sich eine derartige Einwirkung nicht auf den Schwefelwasserstoff allein; es können auch andere schwefelhaltige Stoffe, wie z. B. die eiweißhaltigen Speisen oder Gummi usw., eine derartige Sulfidbildung veranlassen. Es ist also notwendig, Mittel und Wege zu suchen, um die Oberfläche der Silberwaren vor solchen Einflüssen zu schützen.

Die Feinsilberschicht, mit der man sowohl die aus den gebräuchlichen Silber-Kupferlegierungen als auch die aus den sonst üblichen Unedelmetallen hergestellten Silberwaren zu überziehen pflegt, bildet keinen genügenden Schutz gegen das Anlaufen. Man muß daher nach dem Versilbern noch eine besondere Nachbehandlung vornehmen zu dem Zweck, die rein weiße Farbe und den hohen Glanz der Silberwaren in der ursprünglichen Frische zu erhalten. Für diesen Zweck fanden bis heute hauptsächlich Lösungen von Kollodiumwolle oder Zelluloid in organischen Lösungsmitteln, wie Amylacetat, Azeton oder Äther, ausgedehnte Verwendung. Sie haben sich unter dem Namen „Zaponlacke“ in den Verbraucherkreisen eingeführt. Diese klaren farblosen Flüssigkeiten lassen auf den damit behandelten Waren nach dem Verdunsten des Lösungsmittels einen dünnen Zelluloidfilm zurück. Dieser fast unsichtbare Film schützt die blanke Metalloberfläche so lange, als er sich unverletzt erhält. Leider bekommen aber diese Zaponüberzüge über kurz oder lang Risse und blättern dann stellenweise ab. Außerdem läßt sich das Zaponieren nicht bei allen Waren durchführen, da z. B. die Tafelgeräte und Bestecke bei der Ingebrauchnahme mit warmen Sodalösungen behandelt werden. Dabei löst sich aber die Zaponschicht vom Metall ab, weshalb man bei solchen Waren meist auf den Oberflächenschutz durch Zaponieren verzichtet. Schließlich ist die gewerbliche Durchführung des Lackierens nicht ungefährlich; einmal wegen der Belästigung der damit beschäftigten Arbeiter durch den intensiven Geruch von Lack und Verdünnungslösung und zum anderen durch die hohe Feuergefährlichkeit dieser Lösungen.

Diese erheblichen Nachteile der Zaponlacke bringen es mit sich, daß in der letzten Zeit von berufener Seite große Anstrengungen zur Auffindung eines neuen, von diesen Fehlern freien Oberflächenschutzes für Silberwaren gemacht wurden. Bei uns sowohl als auch besonders in Amerika wurden neuerdings vielfach Palladium- oder Rhodiumüberzüge als Anlaufschutz empfohlen. Die Verwendung solcher Überzüge erscheint aber nur dann geboten, wenn gleichzeitig auf die besonders geschätzte eigentümliche Silberfarbe ohne großen Schaden verzichtet werden kann, also z. B. bei der Kleinsilberwaren-Industrie. Eine allgemeinere Anwendung ist diesem Verfahren ebenso versagt wie dem Zaponieren, zumal der Preis für die hierzu notwendigen Bäder nicht unerheblich ist.

Dem Forschungsinstitut für Edelmetalle in Schwäb. Gmünd wurde es im Jahre 1931 ermöglicht (nach einer Reihe erfolgversprechender Laboratoriumsversuche durch das Entgegenkommen mehrerer einschlägiger Firmen), Untersuchungen und Großversuche an einer großen Reihe von Silberwaren durchzuführen. Dabei gelang es, ein von den bisherigen Methoden abweichendes neues Tauchverfahren auszuarbeiten, das den Forderungen, die sich aus dem oben geschilderten Nachteilen ergeben, in weitestgehendem Maße gerecht zu werden vermag. Dieses Verfahren, auf das ein deutsches Reichspatent erteilt wurde, hat den Namen „Dr.-Finckh-Verfahren“

Wir stellen vor

Max Alex

Vorsitzender der „Ankra“, Verkaufs- und Garantie-Gemeinschaft Deutscher Uhrmacherschäfte



Max Alex ist einer der jüngsten im Kreise der bekannteren Kollegen. Trotzdem ist er durch seine temperamentvollen Ausführungen auf den Tagungen schnell bekannt geworden, immerhin: Seine Worte haben Hand und Fuß. Nach der Tagung ist er ein witziger und schlagfertiger Gesellschafter.

Max Alex wurde am 21. August 1897 in Cottbus geboren. Er lernte nach dem Besuch der dortigen Realschule bei seinem Vater das Handwerk und betätigte sich bis 1916 in Kattowitz, Weimar und Stuttgart als Gehilfe. 1916 bis 1919 war er Soldat. Am 1. April 1919 übernahm Max Alex das väterliche Geschäft und baute es in den folgenden Jahren zu seinem jetzigen Umfang aus. Seit 1919 versieht Alex das Schriftführer-Amt der Freien Vereinigung Cottbuser Uhrmacher und Juweliere, seit sechs Jahren ist er Geschäftsführer des Innungsausschusses Cottbus und seit 1928 Vorsitzender des Unterverbandes der Lausitz. Im Juli 1932 wurde Max Alex zum Vorsitzenden der „Ankra“, der Verkaufs- und Garantie-Gemeinschaft Deutscher Uhrmacherschäfte, gewählt. (I/111)

erhalten. Es beruht im Gegensatz zu den anderen bisher bekannten Verfahren auf einer Veredelung der Oberfläche von silbernen und versilberten Waren durch Eintauchen in bestimmte Lösungen. Durch diese Veredelung wird das Silber gegen die Einwirkung der Schwefelverbindungen der Luft beständig gemacht, so daß die getauchten Waren eine hohe Anlaufbeständigkeit gegenüber den nicht getauchten Waren aufweisen. Dies hat sich bei allen langfristigen Großversuchen gezeigt, die seitens der Silberwarenindustrie durchgeführt wurden. Es wurde dabei besonders hervorgehoben, daß die nach diesem Verfahren getauchten Waren weder in der Farbe noch in ihrem ursprünglichen Glanz beeinträchtigt wurden. Trotzdem wird eine ausgezeichnete Schutzwirkung erzielt, wie die Abbildung (siehe nächste Seite) erkennen läßt.

Die Abbildung zeigt in photographischer Wiedergabe eine versilberte Platte, deren linke Hälfte durch das neue Verfahren anlaufbeständig gemacht wurde. Die so be-

Aus dem Inhalt früherer Nummern:

Raus mit den Uhren aus dem Warenhaus	Nr. 15 Seite 187
Neue Uhrmacherwerkzeuge seit Januar 1932	„ 14 „ 174
	„ 15 „ 188
Festgesetzte Verkaufspreise —	
Empfohlene Preise!	„ 12 „ 153